

Bogen bedruckt. Die Färbung wird hierauf verringert resp. vermehrt und jeder Bogen mit der entsprechenden Bezeichnung versehen.

Aus diesen in den verschiedensten Abweichungen hergestellten Andrucke wird sich dann mit Leichtigkeit derjenige herausfinden lassen, welcher dem Original am nächsten kommt. Sollten sich aber trotzdem bezüglich der Nuancierung des Bildes noch Abweichungen feststellen lassen, so liegen dieselben ausnahmslos in der Abstimmung einer von den drei Farben, was bei richtiger Anwendung des Mischungsverhältnisses und einigem Verständnis leicht zu beheben ist. Bemerkenswert wäre hier noch, daß der Druck der Farbstalen am vorteilhaftesten auf das später zu verwendende Auflagepapier zu erfolgen hat, denn die verschiedenen Tönungen des Papiers beeinflussen auch den Ausfall des Druckes in erheblichem Maße. Beim Druck selbst ist ein gleichmäßiges „Farbehalten“ von größter Bedeutung, denn die Nuance des Bildes wird bei mehr oder weniger Farbegebung dieser oder jener Farbe grundverschieden sein, so daß es angebracht erscheint, auf diesen Umstand ausdrücklich hinzuweisen. Die Farbe darf auch nicht zu zäh angerieben sein, damit diese nicht rupft; sie muß aber so dunkel sein, daß man nicht zuviel nehmen muß, wodurch das Zusehen der Klischees herbeigeführt würde. Zu reichlicher Zusatz von Trockenstoff ist höchst gefährlich, da derselbe eine glasige Schicht erzeugt, welche es unmöglich macht, dann die folgende Farbe zum Haftens zu bringen. Stößt die erst gedruckte Farbe die folgende ab, was besonders bei schattenreichen Partien vorkommt, dann leistet ein Zusatz von Bologneser Kreide vortreffliche Dienste. Aber auch hier ist allzuviel von Übel, weil ein allzu reichlicher Zusatz die Klischees leicht zusetzt.

Der Vorteil der Eisenunterlage ist ja hinreichend bekannt, so daß es sich erübrigt, hier näher darauf einzugehen. Bei Verwendung von Holzunterfäßen ist nur noch zu bemerken, daß dieselben beim Auswaschen der Klischees nicht zu großer Feuchtigkeit ausgefekt werden sollen, um einem Verziehen derselben keinen Vorschub zu leisten.

Als Kraftzurichtung verwendet man am besten Kreidereliefzurichtungen. Über die Anbringung derselben auf dem Druckzylinder kann nichts Bestimmtes angegeben werden. Der eine Bilderdrucker klebt seine Ausschnitte auf den ersten, direkt über den Zylinder gespannten Bogen, ein anderer auf den ersten oder zweiten Karton, jener wieder direkt unter das Schirtingtuch. So richtig die eine Methode ist, so zuverlässig ist schließlich die andre. Die Arbeitsweise eines jeden sowie eigene, in längerer Praxis gemachte Erfahrungen sind hier immer ausschlaggebend. Zu bemerken ist nur, daß es nicht angebracht erscheint, die Kraftzurichtung unter einer Anzahl von Druckbogen anzubringen, da sich dieselbe später beim Drucken in die zur Ausgleichung dienenden Deckbogen einsetzt und somit an Zweck und Wirkung ganz erheblich einbüßt, was dann auch ein fortwährendes Nachbessern zur Folge hat. Das Auflagepapier soll während des Druckes keinem Temperaturwechsel ausgefekt werden, da es sonst mehr oder weniger seine Größe verändert, was sehr leicht Registerdifferenzen herbeiführen kann.

Es ist aus dem bisher Angeführten sehr leicht ersichtlich, daß die Ausführung von Drei- und Mehrfarbendrucke ganz besondere Ansprüche an den Drucker stellt, und bei der Vielseitigkeit der Leistungen, welche gegenwärtig von allen Berufskollegen gefordert wird, ist es unsere erste Pflicht, darauf zu achten, daß unserm gewerblichen Nachwuchs mehr denn je die weitestgehende Möglichkeit geboten wird, sich technisch vielseitig auszubilden.

Alfred Leipnik (Wittenberg)

## Die Entwicklung der Stereotypie

Dieser Aufsatz soll nicht den Zweck haben, die Entwicklung der Stereotypie sozusagen aus den Kinderjahren bis in die jetzige Zeit zu besprechen, vielmehr sollen der Segenwartsarbeit einige Betrachtungen gewidmet werden, um auf Grund eigener Erfahrungen Winke zu geben, die den Gewerbeangehörigen vielleicht von Nutzen sein können. Denn nicht in jedem Betriebe hat man Gelegenheit, Neuerungen auf ihre Brauchbarkeit zu erproben.

Ganz naturgemäß drängt infolge der sich stetig vermehrenden Auflagen bei Zeitungen, Zeitschriften, Kataloge usw. alles dem Rotationsdruck zu. Daraus entstehen dem Buchdruckgewerbe immer neue Probleme, was die vielen sich ankündenden neuen Druckverfahren am besten bezeugen. Zweifellos werden z. B. der Mertenssche Tiefdruck und die anderen neuen Druckverfahren sich noch weiter entwickeln und mit der Stereotypie in Konkurrenz treten. Der Kostspieligkeit der Anlage wegen werden aber die mittleren Betriebe vorläufig gezwungen sein, oder richtiger, sind es schon, sich nach anderen Hilfsmitteln umzusehen, um etwa dieselben Druckresultate zu erzielen.

Diese Entwicklung führt bereits dazu, die Zeitschriften mit Illustrationen auszustatten, die der Natürlichkeit möglichst nahe kommen. Ja, selbst Zeitungen gehen immer mehr dazu über, die bisher üblichen Strichzählungen nicht mehr zu verwenden, sondern Galvanos oder Zinkzählungen einzugießen, und zwar in einer Anzahl, wie man es früher nicht für möglich gehalten hätte. Es muß gesagt werden, daß verschiedene Zeitungen auf diesem Wege ganz nette Druckresultate erzielt haben.

Natürlich ist diese Arbeitsweise, wie jede Neuerung, anfangs mit viel Schwierigkeiten verbunden. Verfasser dieses wird nun versuchen, den vorteilhaftesten Arbeitsgang unter Ausschaltung der Galvanoplastik zu besprechen. In der Regel gehen die Geschäftsleitungen zum Eingießen von Galvanos sehr geheimnisvoll über, und zwar so, daß manchmal selbst diejenigen, die sich mit der neuen Arbeitsweise abzufinden haben, erst vor vollendeter Tatsache stehen, wenn die Zinkzählungen oder Galvanos zum Gebrauch von irgendeiner Klischeefabrik eintreffen. Es wird dabei nicht in Erwägung gezogen, daß an das Personal nunmehr neue und größere Anforderungen gestellt werden. Damit ist bereits der erste Fehler gemacht, indem das Personal sich auf diese Arbeit nicht genügend einrichtet und auch nicht alle andern erforderlichen Vorbereitungen treffen konnte.

Zum Biegen der Galvanos ist zunächst ein Biegeapparat erforderlich. Zurzeit gibt es zweierlei Systeme: die mit Gas-